

Die Berzava.

Resicza-Bogsaner Wochenblatt.

Redakteur: Alois Wöhrer
Verleger: Alois Wöhrer

Pränumerationspreise: Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig **Rm. 9.60**, — Halbjährig **Rm. 4.80**, — Vierteljährig **Rm. 2.40**. — Einzelne Nummern 2) hl. Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Zinssätze werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Beitzelle oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 10 hl., bei mehrmaliger Einschaltung 8 hl. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 60 hl. — Offener Sprechsaal und Eingekendet die Seite 20 hl.

Interate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Wöhrer, Hufschmidt & Vogler (Otto Wöhrer), Alois Wöhrer, M. Dufes Nachf., Max Augenthaler & Co. Verleger, Heinrich Schalek, J. Danneberg. — In Budapest A. B. Goldberger.

Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Generalversammlung des Reschizaer Sängerbundes.

Reschiza am 11. Feber.

Sonntag den 11. Feber hielt der „Sängerbund“ in den Vereinslokalitäten Gasthaus Michael Währ seine III. ordentliche Generalversammlung unter reger Theilnahme der Mitglieder ab.

Präsident Herr J. Kitzinger begrüßte die erschienenen Mitglieder auf das herzlichste, worauf der Schriftführer Herr H. Wihnalet folgenden Rechenschaftsbericht zur Verlesung brachte:

In dem verfloffenen Vereinsjahre fanden an nachstehenden Tagen Produktionen statt:

- am 25. Feber 1899 . . . I. Pflichtproduktion.
- „ 3. April „ . . . Humoristischer Abend.
- „ 13. Mai „ . . . II. Pflichtproduktion.
- „ 8. Juni „ . . . Humoristischer Abend.
- am 8. 9. und 31. Juli Theaterabend, aufführung der Fosse ein „Amies Wädel.“
- „ 31. August Mitwirkung zu Gunsten des Elisabeth-Fundes.
- „ 16. September . . . III. Pflichtproduktion.
- am 11. und 12. November Operettenabend, Aufführung der Operette „Bewandenes Schloß“.
- am 10. December . . . IV. Pflichtproduktion.
- „ 31. „ . . . Sylvesterfeier, aufführung der „Heirath auf Probe.“

Nach dem Thätigkeitsberichte, berichtete Herr Schriftführer Wihnalet über dem Vermögensstand des Sängerbundes: und zwar

Einnahmen.	
An Cassareit vom Jahre 1899.	fl. 68.88
„ Beitrittsgebühren	7.—
„ Monatsbeiträgen	519.70
„ Entsch. bei Unterhaltungen	1143.95
Summa	fl. 1739.53

Ausgaben.	
Für Honorar des Chormeisters	fl. 244.—
„ Rosen, Theaterstücke	82.90
„ Incasso der Monatsbeiträge	56.70
„ Saal, Musik etc.	910.77
„ Dekorationen Theaterrequisiten	172.34
„ Leihgebühr Contaffen	10.—
„ Kostüme	105.47
„ Diverse Auslagen	28.85
Summa	fl. 1611.03

verbleibt Cassareit pro 1899. fl. 134.40

Das Inventar des Vereines Mobilien, Noten, Theaterrequisiten, Bühne, Klavier, Garderoben etc. repräsentirt einen Werth von fl. 711.53

Der Fahnenfond besteht aus Beiträgen der Mitglieder mit fl. 144.80 an Zinsen fl. 1.63

Summa fl. 146.43

Der Verein zählt derzeit 280. Unterstüzende und 31 Wirkende Mitglieder.

Obiger Vermögensausweis wurde am 4. Feber l. J. von den Revisoren Kitzinger Julius, Botwen J. Balint J. Bartl H. Adamet J. geprüft und für richtig befunden.

Als 2. Punkt der Generalversammlung wurde die Wahl des Präsidiums vorgenommen, und zwar wurde das ausgeloste Präsidium mit Akklamation wieder gewählt:

- J. Kitzinger zum Präses.
- J. Wawerka „ Vice-Präses.
- H. Wihnalet „ I. Schriftführer.
- G. Friedrich „ II. Schriftführer.
- J. Lindner „ Archivär.
- M. Schwann „ONOM.
- D. Dierler „ Bühnenmeister.
- J. Bartl „ Vice-Chormeister.

Chormeisterstelle derzeit unbesetzt.

Zu Auschüsse wurden gewählt M. Wöhrer J. Gurecsák, J. Jäger, J. Bartl, V. Adamet, G. Illschneider.

Als 3. Punkt wurden die eingebrachten Anträge verhandelt; und zwar das wenn ein Vereinsmitglied, das bereits den Jahresbeitrag von 5 Kronen geleistet hat, mit Todt abgehen sollte, so soll zu dessen Beigabnis, die vorderhand noch anzuschaffende Vereins-Jahne beigelegt werden.

Weiters wurde beschlossen das bei jeder Monats-sitzung des Präsidiums 6 Unterstüzende Mitglieder als Beisitzer beigezogen werden.

Zum Schlusse beantragte Herr Michael Veschnovsky die Generalversammlung möge den Präsidium prototol-

Fenilleton.

Im Garten.

Von Seite von S. Waldemar.

Es mag unendlich klingen, aber Thatsache ist es, daß meine Schwester in Wuth war, als sie von einem Diner, zu dem sie geladen gewesen, nach Hause kam

„Was ist los, Dora?“

„Was?“ Sie dichte sich achselzuckend von mir ab, ich jedoch war unverschämte genug, leise vor mich hinzupfeifen. Aber da kam ich schon an.

„Thu mir den einzigen Gefallen und höre mit dem abscheulichen Pfeifen auf,“ rief sie heftig.

Darauf Schweigen — nur unterbrochen durch das regelmäßige Geräusch ihres aufschlagenden Fußes

„Ich werde Flora nie mehr gut sein, nie!“ stieß sie plötzlich hervor.

„Und vor drei Wochen schworst Ihr Euch ewige Freundschaft! Was that sie denn?“

„Ein Junge war dort.“ begann sie.

„Ein Junge? — Mein Gott!“

„Aber, wenn Du so unansehnlich bist, gehe ich in mein Zimmer. Natürlich meine ich damit nicht ein Kind — obwohl er so aus ab. Da alle übrigen Gäste verheiratet waren, so führte er mich zu sich, er, ein kleines, fast weißhaariges Gesicht mit einem Gesicht wie Milch und Blut. Dabei reichte er kaum bis zu meinem Ohre. Er schien so einsam und schüchtern zu sein, er that mir leid. Ich dachte, er sei nicht gewöhnt, in Gesellschaft zu gehen, und bildete mir ein, ihn bemuttern zu sollen wie eine Schwester. Und so nahm ich ihn unter meine Fittiche —“

„Na, und —? Wachte er Dir gar einen Antrag?“

„Antrag? Mir? Dann hätte er etwas zu hören bekommen! Aber so erfahre ich erst, als es zu spät war. Der gräßliche Kerl ging sehr früh, und kaum hatte sich die Thür hinter ihm geschlossen, als Flora auf mich zugehoben kam und mich fragte, wie er mir gefiele. Natürlich sagte ich, er sei so uninteressant wie alle Jüngens. Da lachte Flora und klärte mich auf. Er sei ein Mann, wohl die beste Partie in der Gegend, sie hätten ihn um meinetwillen eingeladen, und er, den sie über mich befragt, hatte die Unverschämtheit, zu sagen, ich gefiele ihm sehr gut.“

„Und was thatest Du darauf?“

„Ich weiß nicht mehr genau, jedenfalls habe ich viel geredet, weil Floras unansehnliches, spöttisches Köchen mich immer mehr reizte. Sie sagte, daß er viel älter sei, als er aussehe, daß er ein ausgezeichnete junger Mann wäre, ein bedeutendes Einkommen und brillante Ausichten hätte.“

Arme Schwester! Man verstand ich ihre Wuth. Sie, die Stotze unabhäre Dora, welche die Herren nur aus der Ferne verehrten, hatte sich während des ganzen Abends diesem Missethäter von Vorzüglichkeit an den Kopf geworfen. Und doch — etwas in der Beschreibung dieses Missethätlers war mir vertraut

„Wie hieß er denn?“ fragte ich daher mit plötzlichen Interesse

„Schwarz — ich glaube, Flora nannte ihn Edgar.

Kennt Du ihn?“

„Edgar Schwarz! Edgar, der mir im vergangenen Jahre in Norwegen das Leben rettete! Derselbe Edgar, den Du so gerne sehen und kennen lernen woltest. Ich wußte nicht, daß er hier war.“

Dora starrte mich angstvoll an.

„Ich glaube es nicht“, stieß sie hervor, „glaube es nicht, daß er Dein Leben rettete. Und wenn auch, mir ist er

jetzt noch ebenso verhasst wie vorher. Ich wollte, Du hättest ihn nie gesehen!“

„Nie gesehen! Edgar, den ich als guten Kameraden, als famosen Schützen und leidenschaftlichen Bergsteiger kannte und liebte! Er trug keine 26 Jahre mit einem fast lächerlich kindlichen Aussehen und verdarg hinter schüchtern zu Boden geschlagenen Augen eine Fülle herrlicher Eigenschaften.“

Einige Wochen später begleitete ich Dora auf einen Ball. Da wir elternlos sind und die Schwester nur im Schutze einer alten Tante lebt, fällt mir die Rolle der Bemutterung zu, die ich getreulich erfülle. Dora ist eine begabte Tänzerin, und so vergehen zwei Stunden, ehe wir wieder zusammentreffen und Gelegenheit haben, ein paar Worte zu sprechen. Wir ziehen uns in einen Winkel zurück und laben uns an Eis und Vadeln. Plötzlich läßt meine Schwester den Teller sinken und sagt, bald zu sich:

„Da ist er schon wieder!“

„Er! Wer denn?“

„Dieser Knabe — Dein Freund. Den ganzen Abend hat er mich verfolgt —“

„Ich weiß nicht, ist es der Champagner, der mir in den Ohren braust oder hat Dora's Stimme wirklich gezittert, als sie die wenigen Worte sprach: Ich ist nicht mehr Lar oder wechselt ihre Gesicht'sarbe thatächlich von tiefer Blässe zum schönsten Roth?“

Edgar, den ich vorher schon begrüßt hatte, kam näher schüchtern wie immer.

„Das ist unser Tanz, gnädiges Fräulein. Wir wollen ihn nicht durchgehen,“ sagt er, umfaßt ohne Weiteres meine Schwester und mischt sich mit ihr unter die Tanzenden

Ich beschloß, der erstickenden Atmosphäre im Saale zu entgehen, holte mir aus der Garderobe meinen langen Mantel

larischen Dank votieren, welcher Antrag mit brausenden Eifer zum Beschlusse erhoben wurde;

Nachdem keine weitere Anträge zu verhandeln waren, wurde die Generalversammlung durch abfindung des Sängerspaars geschlossen.

Wihualck Heinrich
Schriftführer.

Josef Kihinger
Präsident.

Wochen-Chronik.

Generalversammlungen. Die Generalversammlung des Veteranenvereines findet heute halb 10 Uhr Vormittags in den Gesellschaftlichen Schullokaltäten statt. — Die Generalversammlung der Volkswirt Vereinigung findet Nachmittags halb 3 Uhr im Turmaale der Bürgerichule statt.

Schmelzhütten Ball. Samstag den 24. d. M. findet im Saale des Hotel Klemens der heutige Schmelzhüttenball statt, der Kerntrug wird dem Elisabethsfonds zugeführt.

Gesangs-Vorstellung. Der Gesangsverein Vera veranstaltet Sonntag den 25. d. M. im Saale des Hotel Klemens seine diesjährige I. Pflichtproduktion mit nachfolgenden Programmen: 1. „Sängermarsch“ von B. E. Becker. 2. „Ade“ viestimmiger Domchor mit Sopran solo und Streichorchesterbegleitung Sopran solo Art. B. Penhardt v. Ernst Schmidt. 3. „Alles“ Lied für Bariton und Streichorchesterbegleitung Tenor und Bass von Raimund Prof. v. 4. „Niesestrählung“ Polka Mazur gemischter Chor mit Solo quartett, Sopran solo und Orchesterbegleitung von Anton Schumann Soloquartett Art. B. Penhardt (Sopran) Art. M. P. W. (alt) Herr N. Lorenz (Tenor) Herr S. Penze (Bass) Sopran solo Art. B. Penhardt. 5. „Autren“ Lied für eine Singstimme und Streichorchesterbegleitung von Leop. Strohacker gesungen von Art. B. Penhardt. 6. „Gute Nacht“ Männerchor mit Bariton solo v. Nicolans Müller Bariton solo Herr S. Penze. 7. „Complets.“ 8. „Der Dreizehnte Mantel“ Pöffe mit Gesang in 2 Aufzügen v. Anton Witman Personen: Florian Storch Schneidermeister Herr P. Krüger, Frau Bachinger Witwe Art. M. P. W. Sali ihre Tochter Art. B. Penhardt Strömung Haushofmeister beim Fürsten Edoardo Herr A. Korbl. Janny seine Waidl Art. M. Wanda Arit herrschaftlicher Jäger Herr v. Stoll. Sebastian Schroll Haushofmeister Herr J. Szauner. Ver schworene der Handlung Wien.

Ende des Streikes. Montag den 12. dieses nahm ein Theil der Streikenden Arbeiter die Arbeit wieder auf, denen die übrigen Dienstag folgten, so das Mittwoch sämtliche Arbeiter ihre Arbeitsposten einnahmen.

Kampf der Gewerke. Seit Donnerstag circuliren an der Börse Gerächte, wonach eine Verständigung in der Cartellfrage zwischen den österreichischen und den ungarischen Werken bevorstehe. Wir haben heute über direkte Anfragen an den betreffenden kompetenten Stellen nicht bloß keine Bestätigung dieser Behauptung, sondern im Gegentheil übereinstimmend die Versicherung erhalten, daß der Kampf aller Voraussicht nach ein ebenso langwieriger als kostspieliger sein werde. Von österreichischer Seite ist man entschlossen, keine Concessionen zu machen; aus den Kreisen der Kima-Marauner Gewerkschaft hört man, daß sich diese auf den Krieg eingerichtet

habe und daß die ungarische Montanunion der Cartellpreise entrathen könne. Inzwischen werden in Budapest Träger zu 9/2 fl. verkauft, während deren Preis noch vor vierzehn Tagen 10 fl. betragen hatte. Ähnliche Differenzen bestehen auch in Wien und dabei befindet man sich am Beginn der Baucampagne, also in dem geschäftlich kritischsten Zeitpunkte. Bei so schroffen Gegensätzen gilt es selbst nach der am nächsten Sonntag stattfindenden Generalversammlung der Kima-Marauner Gewerkschaft für nicht mehr wahrscheinlich, daß es sofort zu einer Verständigung kommen könne, zumal eine solche die volle Regelung der Cartellfrage, und zwar für lange Zeit voraussetzt. Bloss in diesem Falle würden sich die österreichischen Werke zum Friedensschlusse und zur Aufwärtregulierung der Preise verstehen. Als Erklärung für diesen Standpunkt wird darauf verwiesen, daß das derzeitige Cartell zwischen den österreichischen und den ungarischen Werken nur mehr bis Ende nächsten Jahres läuft und daß die Kriegskosten viel zu hohe sind, um es rathsam erscheinen zu lassen, daß man im Falle einer bloß provisorischen Lösung in absehbarer Zeit wieder vor der Möglichkeit eines Kampfes stehe.

Vater und Brudersliebe. Ein sonderbarer Zufall brachte am 30. Jänner auf irdischem Terrain die himmlischen und höllischen Mächte in Conflict. Und wie es logisch, siegen die ersten. Der präsañische Ort dieses Rencontre war ein Wiener Bezirksgericht. Dort wurde ein junges Mädchen im Costum einer Teufelin dem Strafrichter vorgeführt, welcher Dr. v. Engel heißt und über die wegen Familien diebstahls und Halschneidung angeklagte Maske zu urtheilen hatte. Das Mädchen war mit Geld, welches sie den Stiefeltern gestohlen hatte, auf den Maskenball gegangen und hatte sich zu diesem Zweck das Costum einer Teufelin gewählt. Auf dem Maskenball wurde sie von Detectives verhaftet und am 30. Jänner wurde die Teufelin von Dr. Engel zu sechs Wochen strengen Arreits wegen der genannten Delikte verurtheilt. Das Bemerkenswerthe an der Verhandlung ist aber nicht dieser Scherz des Zufalls, sondern die Thatsache, daß die Verurtheilung der Angeklagten erfolgte, weil der Stiefvater, vom Richter befragt, ob er dem Mädchen nicht verzeihen wollte, entschieden die gerichtliche Bestrafung der Angeklagten forderte. Das erst 16jährige Mädchen zeigte sich bei der Verhandlung von aufrichtiger Reue erfüllt und weinte, als ihr der Richter den begangenen schlechten Streich vorhielt. Sie gab zu ihrer Verantwortung an, daß sie aus dem Elternhause schon mehrmals davongelaufen sei, weil sie die Händlungen des Stiefvaters nicht annehme. Wenn das auch nur ein von den Thatsachen nicht gesügter Creditprüfungsversuch gewesen sein mag, so erscheint doch die Unerbittlichkeit des Stiefvaters der seine Stieftochter durchaus im Arrest sehen will, einzigermassen merkwürdig. Der Richter selbst meinte: „Würden Sie Ihrer Tochter, die fast noch ein Kind ist, nicht verzeihen?“ aber der Kläger wollte um jeden Preis die Bestrafung. Es bleibt abzuwarten, ob während der sechs Arrestwochen im Herzen des jungen Mädchens die bisher vermisste Liebe zum Stiefvater erwachen wird. — Der 27jährige Georg hatte viel Glück bei Frauen. Er war ein großer Lumm, lebte von fremdem Gelde, hatte sich auch schon einmal eines Eigenthumsdelictes schuldig gemacht und dafür zwei Jahre Kerkers verbüßt — aber seine Wirkung auf Frauen war eine ungeheure. Zum Beispiel: Als seine zahlreichen Gänbiger ungeduldig wurden und mit

dem Gerichte drohten, rettete ihn eine zahlungskräftige Witwe, welche trotz ihrer 53 Jahre den schönen Georg leidenschaftlich liebte. Vor kurzem aber wäre Herr G. — vielleicht zum erstenmale in seinem Leben — das Malheur passirt, bei einer Frau mit seinen Werbungen keinen Erfolg zu haben. Diese Widerstandsfähige war ein — 13jähriges Mädchen, welches so schön war, daß G. ihr selbst ihre große Armut verzieh. Hier nun hätte er ein Refus erhalten, wenn nicht der Bruder des Mädchens dem Werber hitzreich beigeprungen wäre und ihm das Kind gegen das schriftliche Versprechen es zu heiraten übergeben hätte. Mit dem also erworbenen Mädchen lebte nun G., bis der Vormund des Kindes davon erfuhr und ihn verhaften ließ. G. wurde am 31. Jänner von dem Schwurgerichte zu 2 1/2 Jahren schweren Kerkers verurtheilt. Der famose Bruder ging straflos aus. Schade, daß man von diesem romantischen Unmuthen in der Verhandlung nicht mehr erfahren durfte. Der Mann, der seine 13jährige Schwester einem Irren gegen ein schriftliches Heiratsversprechen „übergibt“, ist mindestens so interessant, wie der Herr, welcher die Waare unter so billigen Bedingungen „übernommen“ hat.

Mit 20.000 Kronen durchgebrannt. Man meldet aus Temesvár: Der Gemeindefreier Michael Vandauer in Dubováz ist am 11. d. M. unter Mitnahme von 20.000 Kronen flüchtig geworden. Ein reicher Landwirth, in dessen Hause Vandauer verkehrte und dessen Vertrauen er zu gewinnen verstand, ließ sich von ihm überreden, daß er sein Baarvermögen bei Temesvárer Geldinstituten anlege, wo er besseres Erträgniß erzielen könne. Der Landwirth übergab Vandauer das Geld und dieser entfernte sich aus dem Orte, angeblich, um nach Temesvár zu kommen. Kurz nachher schöpfe der gar zu vertrauenselige Auftraggeber dennoch Verdacht; er kam ebenfalls nach Temesvár. Hier war nun von Vandauer keine Spur mehr zu finden. Die Polizei hat nach allen Richtungen die Recherchen eingeleitet, um den Flüchtigen zu ermitteln.

Großer Garnisonswechsel. Aus Wien wird dem „N. N.“ gemeldet: Bei dem diesjährigen Garnisonswechsel im September werden unter anderen folgende Truppeneinheiten stattfinden: Die Wiener Infanterie Regimenter Hoch- und Deutschmeister Nr. 4 und Wiener Nr. 64 werden von Wien, und zwar kommt das Deutschmeister Regiment nach der Landeshauptstadt der Herzegovina Mostar, das Brünner Regiment Erzherzog Karl Stefan Nr. 8 dafür aus Mostar nach Wien, das Regiment Weimar Nr. 64 nach Maros Bázsebet, das siederbürgische Infanterie Regiment Prinz Ludwig von Baiern Nr. 62 mit dem Stab und zwei Bataillonen aus Maros Bázsebet und einem Bataillon aus Fogaras nach Wien und Umgebung. Ferner wird das Infanterie Regiment Mollinary Nr. 38 aus Budapest und Kecksmét nach Sarajevo, das Infanterie Regiment Jorinthal Nr. 86 aus Sarajevo nach Budapest und Szabadka versetzt. Vom 34. Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm I. kommt je ein Bataillon aus Kaschau nach Kosoncz und nach Zoonitz. Die beiden Bataillone des 21. Div. Art. Regim. aus Ungos sollen nach Ung-Weiskirchen und die 3. und 4. Batterie von Ung-Weiskirchen nach Ungos überfetzt werden.

*** Nittergold!** So betitelt sich die erste Novelle der neuesten Nummer des illustrierten Universalblattes „Mode und Haus“, Verlag John Henry Scherwin, Berlin. In der That, wie vieles im Leben ist Nittergold! Und wohl dem, der das echte Gold vom leichten Nitter zu unterscheiden weiß, ihm wird manch Cartanführung erspart bleiben So ist z. B. dieses vorzügliche Haus- und Familienblatt wirklich reines, lautes, echtes Gold, denn es bietet seinen Lesern an Reichhaltigkeit, Billigkeit und Bornehmtheit das Menschenmögliche. Abgesehen von dem reichen Inhalt des Modetheils mit seinen ausgezeichneten Modedildern, wovei auch Kinderkostüme und Wäsche nie fehlen, bringt das Blatt viele besondere Beilagen, darunter die Belletristische Beilage mit äußerst spannenden Novellen, die Romaneilage „Aus besten Federn“, die Humoreilage, der Aerztliche Ratgeber, dann die farbenprächtige Mode resp. Handarbeiten Colorits, die geradezu musterwärtigen Zuschneidebogen etc., alles in allem: ein Blatt, das sich trotz seiner enormen Billigkeit stets auf der Höhe befindet. „Mode und Haus“, österreichisch ungarische Ausgabe, ist mit achtseitiger Romaneilage und Stahlstich-Colorits für nur 75 kr. vierteljährlich bei allen Buchhandlungen und Postanstalten erhältlich. Gratis Probenummern bei ersterem und der Hauptanlieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Vechner & Sohn, Wien I, Jasomirgottstraße 6

*** Durch Schaden wird man klug!** Zellerie, Wurzeln und ähnliche sartige Wurzelgemüse zeigen zum Schaden und Aerger derer, die sie überwintern haben, gerade jetzt häufig Faulfäule und sind zum Genuße oder Verkauf unbrauchbar geworden. Es drängt dies nicht nur zu einem ungenügenden, sondern Aufwahrungsraum zu liegen, wenn auch ein trockener, luftiger, gleichmäßig kühler und heller Raum natürlich dringend erforderlich ist. Aber mit Recht erinnert der praktische Metzger im Dost und Gartenbau daran, wie verbreitet die Unruhe ist, solchen Wurzelgemüse vor dem Winter ein Schlag den Blätterhosp und die Krone der Wurzel abzuschneiden und damit die Wachstumsfähigkeit der Gemüße, das beste Schutzmittel gegen Fäulnis, zu vernichten! Solche Gemüße müssen mit Blättern und Wurzeln in die Winteraufbewahrungsräume gebracht werden! —

und meinen Schlapphut, den Dora so häßlich fand, und trat in den Garten hinaus. Es war eine klare, sternhelle Nacht, etwas kühl, aber angenehm nach der Hitze drinnen. Ich zündete mir eine Zigarette an und suchte mir ein geschabtes Plätschen. Die Klänge der Musik draußen bis zu mir. Ich lauschte ihr mit Behagen. Pögllich schwieg sie, und mir fiel es ein, daß ich für den nächsten Tanz engagirt war. Schade, ich wäre so gern noch draußen geblieben.

Langsam wendete ich mich dem Hause zu. Soweit des fetten traf ich Edgar, der mich sicher hier nicht erwartet hatte. Er lehnte gegen einen Baum mit einem Ausdruck völliger Verzweiflung in dem barlosen Gesichte.

„Alter Freund, was ist geschehen?“

„Nichts — nichts —“ antwortete er etwas verlegen. „Es war mir nicht recht wohl — fürchterliche Hitze im Saale.“

„Das stimmt,“ gab ich zu. „Wilst Du eine Zigarette?“

„Bitte! — Es war hier aber doch sehr kalt,“ meinte er, immer noch mit einer Besorgnis kämpfend.

„Manu manne Kleider, ich bin zum nächsten Tanz engagirt.“

„Wandst Du sie wirklich nicht, dann bitte, gib —“

Ich gebe ihm Mantel und Hut, er hält sich hinein und während ich weitergehe, bleibt er unbewußt gerade vor einem hell erleuchteten Fenster stehen, um seine Zigarette anzuzünden.

In diesem Augenblicke steigt etwas Weißes an mir vorbei mit einem Ha — Ha, das ich kennen sollte. Ich umdrehe, sehe ich Dora mit beiden Armen den Zauber eines Mantels umfassen und ihr Köpfchen auf seine Schulter legen. Edgar ist natürlich nicht weniger verblüfft

als ich. Doch wußte er sich sehr geschickt aus der immerhin peinlichen Situation zu ziehen. Verblügend klopfte er, ohne ein Wort zu sagen, Dora's Mädchen.

„O, Alex“, schluchzt sie, „wir wollen nach Hause, ich kann hier nicht länger bleiben. Ach, was habe ich gethan!“ — Sie schluchzt heftiger. „Er — er hat mich — gefragt, ob ich — ich — sagte nein, ich möchte ihn nicht ein bißchen leiden und — und — o, das ist ja nicht wahr, ich liebe ihn ja — —“

Nachdem sie Alles so hervorgeprudelt, umfaßte sie ihr Opfer fester und küste es innig.

„Ach, Alex, ich bin das unglücklichste Geschöpf der Welt!“

„Mein Viebliag“, sagte Edgar ruhig und zärtlich, „es mag sein, daß Du das unglücklichste Geschöpf der Welt bist — ich widerspreche einer Dame nie — aber damit hast Du mich zum glücklichsten Manne der Welt gemacht.“

Dora fährt von ihm zurück mit einem Aufschrei, den er dadurch dämpft, daß er sie wieder an ihre vorige Stelle zurückzieht, von welcher sie — es muß geagt sein — auch nicht die geringsten Anstrengungen macht, sich zu befreien.

Es folgen dann einige Auseinandersetzungen, gedämpft durch inniges Aufeinanderdrücken ihrer Köpfe. — Ich fühle mich pögllich höchst überflüssig und behalte meinen brüderlichen Segen für eine andere Gelegenheit vor. . . .

„Alex“, sagt mein zukünftiger Schwager eine Stunde später zu mir mit der ihm eigenen Bestimmtheit, „Du kannst Deinen Mantel und Deinen Hut wieder haben, ich brauche sie nicht mehr.“

eine zahlungskräftige Witwe,
schönen Georg Leidenschaft-
Herrn G. — vielleicht
— das Malheur passiert, bei
en keinen Erfolg zu haben.
— 13-jähriges Mädchen,
r selbst ihre große Armut
Jesus erhalten, wenn nicht
Berber hilfreich beigeprungen
das schriftliche Versprechen
Mit dem also erworbenen
Vermund des Kindes davon
wurde am 3. Jänner von
hien schweren Kerkers ver-
straflos aus. Schade, daß
zwischen in der Verhandlung
Mann, der seine 13-jährige
christliches Heiratsversprechen
interessant, wie der Herr,
igen Bedingungen „über-

hgebraunt. Man meldet
einer Michael Vandauer in
ter Witnahme von 20.000
der Landwirth, in dessen
schen Vertrauen er zu ge-
überreden, daß er sein
dinstütten anlege, wo er
Der Landwirth übergab
erreichte sich aus dem Orte,
a kommen. Kurz nachher
lige Auftraggeber dennoch
Lemesvár. Hier war nun
finden. Die Polizei hat
rden eingeleitet, um den

aus Wien wird dem „A.
gen Garnisonswechel im
hende Truppenvertheilun-
untere Regimente Hoch-
mar Nr. 64 werden von
mischer Regiment nach der
Kofar, das Brünner Re-
8 dafür aus Mostar nach
4 nach Maros Vásárhely,
ment Prinz Ludwig von
und zwei Bataillonen aus
sitten aus Fogaras nach
das Infanterie Regiment
id Keckemet nach Sara-
af Nr. 86 aus Sarajevo
om 31. Infanterie-
t je ein Bataillon aus
nk. Die beiden Batta-
ngos sollen nach Ung-
Batterie von Ung-Weiß-

ch die erste Novelle der
Unioerzialblattes „Mode
hwerin, Berlin. In der
ergold! Und wohl dem,
Plätter zu unterscheiden
erspart bleiben. So ist
d Familienblatt wirklich
s bietet seinen Lesern an-
schmeibet das Menschen-
en Inhalt des Moden-
Modenbildern, wobei auch
bringt das Blatt viele
kretistische Beilage mit
manbeilage „Aus besten
ztliche Ratgeber, dann
ndarbeiten Colorits, die
n etc., alles in allem:
en Billigkeit stets auf
österreichisch ungarische
beilage und Stahlstich-
h bei allen Buchhand-
Gratis Probenummern
gskille für Oesterreich-
Wien I, Jasomiegott-

ran Ung! Sellerie,
urzelgemüse zeigen zum
erwartet haben, gerade
Geweisse oder Verkauf
s nicht nur zu einem
zu liegen, wenn auch
hler und heller Mann
mit Recht erinert der
tenbau daran, wie ver-
nisse vor dem Winter-
der Wurzel abzuheben
der Gemüse, das beste
hten! Solche Gemüse
die Winterabewah-

Bevölkerungs-Anzeiger.

Vom 10. bis inkl. 17. Feber 1900.

Geboren:

Der Katharina Hartl 1 Mädchen — dem Michael
Matz 1 Mädchen — der Helena Szulop 1 Knabe — dem
Wenceslaus Mikhalik 1 Mädchen — dem Michael Werker
1 Mädchen — dem Heinrich Pradjel 1 Mädchen — dem
Johann Wagner 1 Knabe — dem Johann Wagner 1 Mäd-
chen — der Johanna Oberst 1 Mädchen — dem Franz
Salomon 1 Knabe.

Getraut:

Michael Szulop mit Maria Reichl — Peter Zubat
mit Rosalia Bructer — Maximilian Schmozer mit Maria
Chwala — Peter Schmidt mit Anna Schneider.

Bestorben:

Maria Giesinger 60 Jahre — Paul Weidinger 70
Jahre — Juliana Habajda geborene Sándor 35 Jahre
— Antonia Anna Tendi 11 1/2 Monate — Maria Krauß 4
Monate alt.

Seiden-Blousen fl. 2.40

und höher! — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugefandt!
Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger
„Henneberg Seide“ von 45 Kreuzer bis fl. 14.65 per Meter.
G. Henneberg, Seiden-Fabrik (k. u. z. Hof.) Zurich.

Stimmen aus dem Publicum.

Dankschreiben aus Amerika

Abchrift des Originalbriefes, wörtlich in's Deutsche
üersetzt. Herr **Franz Wilhelm**, Apotheker, Rem-
tischen, Nieder Oesterreich.
New York, 18. Mai 1898.

Beste Herr!

Am November, den 12. 1895, wurde ich mit
Rheumatismus derart krank, daß ich war gezwungen,
zu Bett zu gehen. Sehr lange Monate mußte ich auf
derselben Stelle liegen, nicht im Stande einen Zoll zu
rücken; das Gewicht meines Körpers ist zurückgegangen
von 175 lbs zu 130 lbs, ein Zeichen von den schreck-
lichen Schmerzen, die ich auszuhalten hatte durch alle
diese Jahre. Ich verpackte fast keine Cur, jedoch nach
Gebrauch irgend etwas, ich hörte nämlich von solch
Tummers Electric türkische Bäder etc., und nach allen
unmöglichen Beschäftigungen auf Aerzte, fühlte ich mich
nicht besser, so daß der letzte beschäftigte Arzt mir sagte,
daß er würde nicht annehmen mehr Geld von mir,
weil das Geld war zwecklos verausgabt.

Und die Zeit passirte es zu begegnen einen Freund
von mir, welcher mir mittheilte von **Wilhelms anti-
arthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee**,
sein folgend eine mehrfache Cur für Rheumatismus.
Ich erzählte ihm von meinen Experimenten mit anderen
Mitteln und hatte ich sehr wenig Vertrauen. Es scheint
als ob die Hand des Schicksals dictirte, daß ich sollte
schreiben an Sie, und daß mein Herz noch dachte, daß
existirt ein Helfer, welcher mich errettet. Doch ich habe
gefunden die Ueberzeugung, daß solcher Helfer existirt.
Ich kann nicht in Worten ausdrücken die fürchterlichen
Schmerzen durch die letzten 3 Jahre; aber jetzt mich
nichts mehr stören kann, und ich glaube diesen Augen-
blick, daß ich mich fühle wie ein neugeborenes Kind,
nicht beachtend alle Schätze der Welt für den **Wilhelms
antiarthritischen antirheumatischen Blutreini-
gungsthee**.

Wollen Sie so gütig sein, Herr, und senden uns
umgehend v. G. O. D. 1 Duzend (12) Pakete von
Ihren **Wilhelms antiarthritischen antirheumatischen
Blutreinigungsthee**.

Wünschend Ihnen das Beste in Gesundheit und
langes Leben, ich verbleibe Ihr respectvollst

Josef W. Gordon, 179 Orchard St. New York.
Vereinigte Staaten von Amerika.

EINLADUNG.

Die p. t. Actionäre der
Resiczaer Volksbank Actiengesellschaft

(vormals Resiczaer Volksbank als Genossenschaft)

werden hiemit zu der

am 18. Feber 1900. Nachmittags halb 3 Uhr im Turnsaale der hiesigen Bürgerschule abzuhaltenden

I. (XI.) ordentlichen

Generalversammlung

höflichst eingeladen.

§. 19. Jeder Actionär, wenn er in der Generalversammlung das Stimmrecht ausüben will, muss die
mindestens schon ein Monat vor derselben auf seinen Namen geschriebenen Actien sammt den noch nicht fälligen
Coupons **drei Tage vor Abhaltung der Generalversammlung** gegen Revers in der Gesellschafts-
Cassa hinterlegen (§. 23.) Der Revers dient als Legitimation zur Theilnahme an der Generalversammlung.

TAGES-ORDNUNG:

1. Eröffnung der Generalversammlung und Ernennung des Schriftführers.
2. Bericht des Liquidations-Comités der bestandenen Resiczaer Volksbank als Genossenschaft.
3. Entgegennahme des Rechenschaftsberichtes und Vorlage der Bilanz.
4. Bericht des Aufsichtsrathes und Ertheilung des Absolutariums.
5. Verhandlung über von der Direktion gebrachte Anträge betreff Verwendung des Reingewinnes.
6. Resignation und Neuwahl des gesammten Aufsichtsrathes. (G.-A. 37 vom Jahre 1875. §. 194.)
7. Wahl der Directionsmitglieder an Stelle der Scheidenden. §. 29 der Statuten.
8. Verhandlung etwaiger Anträge, welche laut § 17 der Statuten spätestens 8 Tage vor Abhaltung der
Generalversammlung der Direction schriftlich eingebracht werden müssen.
9. Wahl zweier Actionäre behufs Authentizirung des Generalversammlungs-Protokolles.

ACTIVA Bilanz-Conto. PASSIVA

H.-B. Folio	Betrag	H.-B. Folio	Betrag
	Kronen. hl.		Kronen. hl.
8 Cassa-Vorrath	9195 90	1 Actien-Capital	195000
2 Wechsel Port-feuille	181832	17 Einlagen inclusive capitalisirte Zinsen	305342 18
„ hypothekarisch sichergestellt	212761	15 Reservefond	6250 02
6 „ im Rescompte	52728	16 Special-Reservefond	4000
7 Hypothekar-Darlehen	447321	3 Gründungs-Beiträge	1292
14 Pfand-Vorschüsse	115545	6 Rescompte	52728
12 Effekten-Vorschüsse	2268	20 Dividende, unbezogen	653 60
9 Mobilien	2679 64	29 Depositen	2428 84
„ Abschreibung	269 64	Reingewinn pro 1899	16286 30
13 Oesterr.-ung. Bank Giro-Conto	1870		
11 38 2 Debitoren	1500 34		
10 44 2 Conto-Corrent-Vorschüsse	207		
42 Penaltäten	2045 70		
	1012		
	583980 94		583980 94

SOLL Verlust- und Gewinn-Conto. HABEN

H.-B. Folio	Betrag	H.-B. Folio	Betrag
	Kronen. hl.		Kronen. hl.
37 Einlagen-Zinsen	15592 24	23 Wechsel-Zinsen	34182 41
41 10% Einlagen-Zinsen-Steuer	1559 20	24 Gebühren und Provisionen	4845 99
33 Rescompte-Zinsen	2553 18	25 Hypothekar-Darlehen-Zinsen	8403 30
27 Hauszinsen	976	35 Pfand Vorschuss-Zinsen	356 72
30 Kanzleispesen und Regie	530 40	26 Effecten-Vorschuss-Zinsen	318 86
28 Bücher und Drucksorten	433 24	43 Realitäten-Ertrag	25
31 Gagen und Quartiergeld	4440		
32 Diäten der Tages-Commissäre	862		
39 Staats- und Gemeinde-Steuer	4020 92		
40 Handelskammer-Beitrag	71 62		
9 Mobilien-Abschreibung	2 9 64		
46 Dubiose Forderungen	370		
45 Gerichts-Spesen	227 54		
Reingewinn pro 1899	16286 30		
	48132 28		48132 28

Jacob Pollak m. p., leit Direktor. **Georg Iwenz m. p.,** Vice-Direktor. **Dittrich A. m. p.,** Buchhalter. **Josef Eisler m. p.,** Cassier.

Obiger Bilanz- so auch Verlust- und Gewinn Conto wurde durch uns eingehend geprüft, mit den Haupt und Nebenbüchern übereinstimmend und richtig befunden.

Der Aufsichtsrath:

Renvez Josef m. p. Präses. **Faber Viktor m. p.** **Fuchs Karl m. p.** **Grill Eduard m. p.**
Dr. Király István m. p. **Tietz József m. p.**

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon, 3 10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug, kostet nur

2 50 aus guter
3 10 aus guter
4 50 aus guter
7 50 feiner
10 50 aus feiner
12 50 aus feiner
15 50 aus feiner
18 50 aus feiner
20 50 aus feiner
22 50 aus feiner
25 50 aus feiner
28 50 aus feiner
30 50 aus feiner
32 50 aus feiner
35 50 aus feiner
38 50 aus feiner
40 50 aus feiner
42 50 aus feiner
45 50 aus feiner
48 50 aus feiner
50 50 aus feiner

Tuchfabriks-Niederlage **Kiesel-Amh. f. in Brünn.**

Zur Beachtung: Das P. T. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei direktem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern besetzten. Die Firma Kiesel-Amh. f. in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wahren Fabrikpreisen, ohne aufzuwickeln, ohne Rabatt.

Erzherzog Otto Militär-Veteranen-Verein zu Resicza.

Die v. t. Mitglieder des „Erzherzog Otto Militär-Veteranen-Vereines“ werden hiermit zu der am Sonntag den 18. Feber laufenden Jahres halb 10 Uhr in gesellschaftlichen deutschen Schullokallitäten abzuhaltenen

ordentlichen Generalversammlung

höflichst eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung:

1. Rechenschafts-Bericht pro 1899.
2. Bericht des Revisions-Comité's.
3. Ergänzungswahlen an Stelle ausgetretener Vereins-Funktionäre.
4. Behandlung gefellter Anträge.

Resicza, am 26. Jänner 1900.

Die Vereinsleitung.

Zahntechnisches - Atelier

EUGEN FISCHER

Reschitza (Haus JAROSCH) Weichselgasse Nr. 67.

KÜNSTLICHER ZAHNERSATZ in GOLD, PLATIN und KAUTSCHUK
Specialist in Bridge-Work (Brückenarbeit

Künstlicher Zahnersatz ohne Gaumenplatte).

Ordinirt von 8 - 12 Vormittag und von 1 - 6 Nachmittag.

Mässige Preise. Für unbemittelte unendgeldlich.

Achtungsvoll

Eugen Fischer.

Permanente Ausstellung
complett eingerichteter
Zimmer.

Gegründet 1880.
Prämiert bei mehreren
Ausstellungen.

Die

Möbel Niederlage

Johann Brodnyanszky

im eigenen Hause, Weichselgasse Nr. 60, in Resicza

empfiehlt einem p. P. Publikum ein wohl assortirtes Lager aller Gattungen

Baroque, Altdeutscher und politirter Tischler und Tapezierer-

Leichenbestattungsaustalt

übernehme vollständige Leichenbestatungen.

Möbel

in geschmackvoller und eleganter Ausstattung zu den billigsten Preisen.

Eigene grosse

Tischler- u. Tapeziererwerkstätte.

**Bauholz
und
Bretterhandlung.**

BAU-TISCHLEREI

übernehme Tischler-Arbeiten von ganzen Neubauten.

Hochachtungsvoll

Johann Brodnyanszky.

Mariazeller Magentropfen

Man achte auf die Schutzmarke!

Es ist vorzuziehen, wenn bei Krankheiten des Magens, sind ein mentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit, oder Verstopfung

Auch bei Kopfschmerz, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidaliden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magentropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 40 kr., Doppelflasche 70 kr., Centralversandt durch Apotheker

Carl Brady, Apotheke zum „König v. Ungarn“ Wien, I., Fleischmarkt 1.

Haupt-Vertrieb: Josef v. Török, Apotheke Budapest, VI., Königsgasse 12.